

**Kötter/Seidl****KREDIT. Von der Erwartbarkeit zukünftiger Gegenwarten**

Uraufführung 5. Oktober 2013

steirischer herbst, Graz



In der Projektreihe „Ökonomien des Handelns“ untersuchen Hannes Seidl und Daniel Kötter mit den Mitteln des Films und der Komposition die grundlegenden Bedingungen sozialen Handelns. In der ersten Folge wenden sich die beiden einer Ökonomie des Handelns zu, die in den Jahren der globalen Finanzkrise verstärkt ins Blickfeld geraten und dabei überaus suspekt geworden ist – die Ökonomie des Handelns mit Geld, symbolisiert durch den Berufsstand des Bankers.

Kötter und Seidl bringen für „KREDIT“ einen Stummfilm über diesen Stand auf die Bühne. Sie haben hierfür in Frankfurt Banker bei der Arbeit, aber auch in der Freizeit und im Kreis ihrer Freunde mit der Kamera begleitet und daraus einen Film geschnitten, dessen Tonspur ausgelöscht wurde. Für die Neu-Vertonung sorgt eine seltsame Gesellschaft live auf der Bühne.

Drei Musiker und Geräuschemacher sind darunter, die mit dem Sound von Klimaanlage, dem Hall von Schritten im Gang oder dem Klappern von Computerkeyboards für Atmosphäre, von feinen bis zu gehörig krachenden Noisetexturen sorgen, sowie zwei Synchronsprecher, die den Figuren des Films ihre Stimme verleihen. Dazu singt der Chor der Deutschen Bundesbank Credos der Musikgeschichte und zeitgenössische Kommentare, Choräle und Kampflieder. Ein Glaubensbekenntnis wider die Wahrscheinlichkeit, Banker-Doku-Fiktion und Stummfilm-Oratorium in einem Filmsetting zwischen TV-Reportage und Hollywood.

„In der Idee des Kredits kristallisiert sich dieses Muster: Man projiziert in die Zukunft um sein gegenwärtiges Handeln abzustimmen. Um überhaupt handeln zu können, um dieses immaterielle Geschehen vorwärts treiben zu können, brauche ich meine Erklärungsmuster, brauche ich meine Narrationen. Sei es psychologischer Art, sei es mathematischer Art. {...} Die größte Herausforderung bei der Recherche war, nicht nur an Informationen zu kommen, sondern ein Gefühl dafür zu entwickeln, was dieses für uns eher fremde Gebiet des Finanzsystems ausmacht, weil es sich selber so abschließt. Das heißt: Nach außen hin sind die Türen immer noch zu, Informationen werden nicht rausgelassen, Interviews sind nur bis zu einem bestimmten Thema und bis zu einem bestimmten Punkt möglich und Zugang wird auch nur bis zu einem bestimmten Punkt gewährleistet.“ (Kötter und Seidl)



**Konzept, Video, Regie:** Daniel Kötter & Hannes Seidl | **Ausstattung und Assistenz:** Rahel Kesselring | **Dramaturgie:** Gerda Strobl | **Mit:** Michael Zapf, Ascan Iredi, Florian Witt, Chor der Deutschen Bundesbank | **Musik und Sound:** Andrea Neumann, Peter Sandmann, Sebastian Berweck | **SprecherIn:** Dunja Funke, André Schmidt | **Produktionsleitung:** ehrliche arbeit – freies Kulturbüro

**Aufführungen:**

5. / 6. Oktober 2013, Festival Steirischer Herbst Graz  
15. / 16. November 2013, Mousonturm Frankfurt  
26. / 27. März 2015, HAU2, MaerzMusik Berlin,

**Kurzer Zusammenschnitt:**

[http://www.steirischerherbst.at/2010/\\_inc/vidpres.inc.php?v=76262898](http://www.steirischerherbst.at/2010/_inc/vidpres.inc.php?v=76262898)  
Komplettes Stück:  
<http://www.youtube.com/watch?v=RKx4pRT5MUo>

**Pressestimmen:**

Ein hypermoderner Stummfilm ... Ein künstlerisch verdichteter Tag im Leben der börsennotierenden Systemerhalter.

*Reinhard Kriechbaum, nachtkritik.de*

„Gibt es ein plausibles finanzökonomisches Narrativ?“ Nein, das gibt es nicht, Aber es gibt ein künstlerisches Narrativ, das manche Zuschauer im vollbesetzten Mousonturm-Saal sogar zu Zwischenapplaus animiert ... die staunenswerte Handwerkskunst und der Einfallsreichtum dieser Arbeitsgemeinschaft aus Ton, Musik und Bild macht aus „KREDIT“ ... einen sehenswerten Abend.

*Eva-Maria Magel, FAZ*

Der Film selbst ist schon langweilig genug, die läppische Soundkulisse und die gelegentlichen Einlagen des Chors sind genauso uninteressant und farblos wie die hohlen Sprechblasen, die die Finanzmanager im Film absondern. "Kredit" ist Konzepttheater.

*Martin Gasser, Kronenzeitung*

Radikale Sinnlichkeit prägte ... "Kredit" von Daniel Kötter und Hannes Seidl, für den sie gar den Chor der Deutschen Bundesbank ins Orpheum brachten.

*Herbert Schranz (Musikkritik), Falter*

... Umso intelligenter "Kredit" von Daniel Kötter und Hannes Seidl: ein live nachvertonter Film zu den großen Fragezeichen hinter der Finanzmisere.

*Herrmann Götz (Theaterkritik), Falter*

**Kötter/Seidl**  
**RECHT. Ökonomien des Handelns 2**

Uraufführung: 23. Januar 2015  
Frankfurter Positionen, Mousonturm Frankfurt



*„On this side of the law, on that side of the law, who is right, who is wrong, who is for and who's against the law?“ Johnny Cash*

„RECHT. Ökonomie des Handelns 2“ ist das zweite Musiktheaterstück der dreiteiligen Projektreihe. „RECHT“ behandelt die Frage, wie Raumordnungen und Grenzen die Rechtsordnung bedingen. In einer experimentellen Anordnung arbeiten zwei Gruppen an der Schaffung von Regelsystemen: Im Film sieht man eine Gruppe von sechs Rechtswissenschaftlern und NGO-Mitarbeitern diskutieren, streiten, tanzen und feiern. Sie befinden sich auf einer Moselinsel im Niemandsland nahe des Städtchens Schengen in Luxemburg. Drei Jahrzehnte nach dem ersten Schengener Abkommen fragen sie sich, wie sich weltweit Gerechtigkeit durch Recht durchsetzen ließe. Ihr Auftrag: ein neues, transnationales Recht zu erschaffen, das den Ansprüchen tradierter nationaler Rechtspraxis genügt und zugleich neue, globale Anforderungen berücksichtigt.

Diese außergewöhnliche Gelehrtenrepublik initiierten Kötter und Seidl im Spätsommer 2014 und begleiteten sie über 24 Stunden mit Kamera und Mikrofon. Bereits auf der Insel standen den Denkern Solisten des Ensembles NADAR als „Festkapelle“ und klangliche Konfrontation zur Seite.

Live, auf der Bühne, arbeitet in Analogie zur Insel die Gruppe der Musiker des Ensemble Nadar im Rahmen ihres eigenen Regelsystems, das zwischen Partitur, Improvisation, Leinwand und Konzertraum aufgespannt ist: Experimenteller Dokumentarfilm und Live-Konzert rücken zusammen, doppeln, begleiten und kommentieren sich gegenseitig und lassen territoriale Bedingungen von Recht und Musik im Zusammenspiel aller Ebenen zu einer konkreten Reflexion und Erfahrung über das komplexe Phänomen des Rechts werden.



**Idee, Regie, Komposition, Film:** Daniel Kötter, Hannes Seidl | **Künstlerische Assistenz, Ausstattung Film, Bühne:** Rahel Kesselring | **Mit:** Ensemble Nadar: Marieke Berendsen, Violine; Katrien Gaelens, Flöte; Yves Goemaere, Perkussion und Drohne; Pieter Matthyssens, Cello und Drohne; Thomas Moore, Posaune; Dries Tack, Klarinette; Kobe Van Cauwenberghe, Gitarre; Wannes Gonnissen, Ton; Rebecca Diependaele, Management | **Protagonisten Film:** Laura Adamietz, Rechtswissenschaftler in / Rudy Doom, Politologe / Yves Goemaere, Musiker / Eva De Groeve, Inselbewohnerin / Felix Hanschmann, Rechtswissenschaftler / Wilma Lyon, Inselbewohnerin / Nora Markard, Rechtswissenschaftlerin / Pieter Matthyssens, Musiker / Mattias Parent, Musiker / Maximilian Pichl, Rechtswissenschaftler / Wolfram Sander, Bote / Grete Seidl, Inselbewohnerin / Fabian Steinhauer, Rechtswissenschaftler / Maarten Quanten, Inselbewohner | **Ton:** Marcin Lenarczyk, Marcin Poplawski, Hannes Seidl | **Kamera:** Karol Czyz, Daniel Kötter | **Produktionsleitung:** ehrliche arbeit – freies Kulturbüro

Eine Produktion von Kötter/Seidl in Koproduktion mit Künstlerhaus Mousonturm / Frankfurter Positionen, Muziekcentrum De Bijloke Gent, Berliner Festspiele / MaerzMusik – Festival für Zeitfragen und dem Exzellenzcluster „Die Herausbildung normativer Ordnungen“ an der Goethe-Universität Frankfurt am Main. Gefördert durch das Kulturrat Frankfurt am Main und die Flämische Regierung / Belgien. In Zusammenarbeit mit HAU Hebbel am Ufer.

### Aufführungen

23. / 24. Januar 2015, Frankfurter Positionen, Mousonturm Frankfurt  
 13. Februar 2015, De Bijloke, Gent  
 26. / 27. März 2015, HAU2, MaerzMusik Berlin  
 19. April 2015, Musikbiennale Zagreb  
 18. Juni 2015, Schillertage, Mannheim

### Kurzer Zusammenschnitt

<https://vimeo.com/111141803>

Komplettes Stück: [https://www.youtube.com/watch?v=\\_op41cMcQpc](https://www.youtube.com/watch?v=_op41cMcQpc)

### Pressestimmen

Ein schönes Bild, wenn der Vorlauteste der Gruppe Anzug trägt und im nassen Gras rumsitzt, denn dieser Workshop findet unter Zelten statt, auf einer kleinen Insel in der Nähe von Schengen, jenem Ort, der der Festung Europa ihren Namen leiht. Das Ensemble Nadar ist im Film zu sehen, aber auch auf der Bühne. Ihre Musik ist parallel zu verstehen zu den Problemen der Juristen auf Klassenfahrt: Sie wirkt frei, ist aber bestimmt zu weiten Teilen notiert. Oder doch nicht? Gibt es ein gutes Recht, das man top down sprechen kann, also von oben nach unten? Wo sind meine Grenzen, wo jene des Gegenübers, lassen sich die vereinen? Das sind sicher musikalische genauso wie gesellschaftliche Fragen. Und wie in "Kredit" erscheint auch "Recht" da am sinnfälligsten, wenn die ganzen Vorsätze und Theoreme selbst an ihre Grenzen stoßen: Wenn die Nacht und das Trockeneis rufen im Zeltlager, wenn auch der Cellist mal Hunger hat, der Morgen zu kalt ist, die Reste vom Abend noch rumliegen und Schengen noch immer steht wie eine eins.

*Tobi Müller, Fazit*

Kötter und Seidl haben die internationalen Rechtsfachleute für einen Tag und eine Nacht auf die Insel vor Schengen geladen, um eine potentielle neue Rechtsordnung für die Welt zu entwerfen. Mit dabei: acht Musiker des Ensemble Nadar, deren zeitgenössische Musik ebenso lässig gen Pop abdriftet wie ins beherzt Dissonante. Alle wurden gefilmt, in einer Video-Wackelästhetik, die sich künstlerisch und konspirativ zugleich gibt – nicht nur das ähnelt dem ersten Teil der Trilogie. Diesen Film sieht das Publikum, live spielt Nadar zum Teil, was sie auch damals, an jenem Sommertag des Jahres 2014, beim Camping spielten, sie sprechen als Radioansagen verkleidete historische und literarische Texte, machen alle Geräusche mit Utensilien von der Blechbüchse bis zur Drohne.

*Eva-Maria Magel, Frankfurter Allgemeine Zeitung*

Bei der Berliner Maerzmusik und ihrer inhaltlichen Neuausrichtung zum Diskurs-Fest über aktuelle Zeitfragen, passten die semi-dokumentarischen Erzählweisen von Kötter/Seidl natürlich wie die Butter auf's Brot, kultivieren sie doch künstlerische Laborsituationen, die auf experimentelle Weise der Frage nach den Bedingungen unserer Lebenswirklichkeit nachgehen und dazu geschickt Bilder, Klänge und Bühnenvorgänge kombinieren.

In RECHT herrschte – forciert durch wunderbar lakonische Kameraeinstellungen – eher eine Beckett'sche Zeit- und Ortlosigkeit, die dann irgendwie doch der Vergeblichkeit allen menschlichen Tuns huldigte. Ein Warten auf Godot am Moselstrand ...

*Dirk Wiescholke, nmz*

**Kötter/Seidl****LIEBE. Ökonomien des Handelns 3**

Uraufführung: MaerzMusik – Festival für Zeitfragen 2016, Berlin  
 Schwankhalle Bremen  
 brut Wien  
 Mousonturm Frankfurt



Was suchen Kamera und Mikrofon fernab des Gesellschaftlichen im ewigen Eis? Was treibt den Einzelnen an, sich den anderen zu stellen, indem er eine Bühne betritt?

LIEBE ist der abschließende Teil der Musiktheater-Trilogie Ökonomien des Handelns, in der sich Kötter/Seidl mit den immateriellen Systemen beschäftigen, die unser gesellschaftliches Handeln bestimmen: KREDIT, RECHT, LIEBE.

Im letzten Teil LIEBE setzen Kötter/Seidl nun den Performer und Techniker Wolfram Sander mit Kamera und Mikrofon im ewigen Eis und auf der Musiktheaterbühne aus mit der Aufgabe, die gesellschaftlichen und medial-technischen Bedingungen jenes Gefühls herzustellen, das uns sagen läßt: „Verweile Augenblick, du bist so schön“.

LIEBE verstehen wir nicht als privates Verhältnis zwischen Individuen sondern als politische Energie von Gesellschaften, die versuchen, Prozesse der Auflösung und des Verfalls aufzuhalten. Damit wird sie zum Movens eines Musiktheaters aus Filmbildern und Klangprozessen, ausgelöst durch die konzertante Überlebens-Arbeit eines einzelnen Protagonisten. Die gewählten Settings sind extreme Handlungsräume, in denen das Gesellschaftliche auf die Probe gestellt wird: die einsame, lebensbedrohlich a-soziale Schnee- und Eislandschaft am nördlichsten Zipfel Europas einerseits und die immer schon gesellschaftliche Musiktheaterbühne andererseits.

Wie schon bei seinen Vorläufern KREDIT und RECHT (MaerzMusik 2015) ist die Bühne gleichzeitig Kino- und Konzertraum. Alles Szenische entsteht aus der Notwendigkeit, die Prozesse am Laufen zu halten. Die resultierende Musik ist das klangliche und experimentelle Destillat jener Film- und Bühnen-Prozesse, die versuchen das Eis zum Schmelzen, das Wasser zum Gefrieren zu bringen. Erst am Ende wird die Bühne, bevölkert von Statisten, auch zum allegorischen Ort potentieller politischer „Liebes“-Beziehungen.

**Idee, Regie, Komposition, Film:** Daniel Kötter, Hannes Seidl | **Künstlerische Assistenz, Ausstattung Film, Bühne:** Rahel Kesselring | **Mit:** Wolfram Sander | **Produktionsleitung:** ehrliche arbeit – freies Kulturbüro

Eine Produktion von Kötter/Seidl in Koproduktion mit Künstlerhaus Mousonturm Frankfurt, Berliner Festspiele / MaerzMusik – Festival für Zeitfragen, brut Wien und der Schwankhalle Bremen. Gefördert durch Mittel aus dem Hauptstadtkulturfonds.

Links zu früheren Arbeiten von Kötter/Seidl:

**Fernorchester** (2012)

Trailer: <https://vimeo.com/channels/koetterseidl>

**Freizeitspektakel** (2010)

Trailer: <https://vimeo.com/channels/koetterseidl>

**Falsche Freizeit** (2010)

Trailer: <https://vimeo.com/channels/koetterseidl>